

Die Eberstädter Dünenlandschaft

Ergebnis von Südhessens eiskalter
Vergangenheit



NSG Kernesbellen: ehemalige Sandgrube

Biologische Vielfalt erleben

Natura Trails: Hessens Naturschätzen auf der Spur

Hessen ist bekannt für seine einzigartige Natur und Landschaft mit ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit. Mittelgebirge, Flussauen, Streuobstwiesen oder auch Dünenlandschaften bieten ein lebenswertes Umfeld und Raum für Erholung.

Sämtliche Lebensräume in Hessen sind geprägt durch jahrhundertelange Nutzung des Naturraums durch den Menschen. Unter ihnen finden sich sowohl solche, die noch als naturnah anzusehen sind als auch Lebensraumtypen, die erst durch traditionelle Wirtschaftsweisen des Menschen entstanden sind. Alle sind Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten.

Viele dieser Landschaftstypen stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie für zukünftige Generationen zu erhalten, so auch das Natura 2000-Gebiet, an das der hier vorgestellte Natura Trail heranführt.

Angelegt wurde dieser Natura Trail im Rahmen eines vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz geförderten Projekts der NaturFreunde Hessen. Natura Trails machen die biologische Vielfalt erlebbar und regen gleichzeitig zu einem bewussten Aufenthalt in der Natur an. Zusammenhänge von Natur und Kultur in der Region werden verdeutlicht.

Mit der Verbindung von natur- und umweltverträglicher Freizeitgestaltung und der Vermittlung von Wissenswertem zur Bedeutung der Artenvielfalt leistet das Natura Trail-Projekt einen Beitrag zur Hessischen Biodiversitätsstrategie.

Die NaturFreunde laden Sie ein, die oft verborgenen Geheimnisse der Natur zu entdecken und die Schönheiten der hessischen Landschaften zu genießen.

Jürgen Lamprecht
Landesvorsitzender NaturFreunde Hessen

Rainer Gilbert
Projektleiter



Düne am Ulvenberg, Foto: Torsten Rossmann

„Ich bin zutiefst überzeugt, dass es unendlich wichtig ist, vor allem Kindern beizubringen, allem Leben gegenüber respektvoll zu sein.“

Jane Goodall

Die Wanderroute umfasst die drei Naturschutzgebiete „Düne am Ulvenberg“, „Lerchenberg und Kernesbellen“ und „Brömster“ im Süden Darmstadts. Es sind Flugsanddünen mit seltenen Pflanzen- und Tierarten. Alle offenen Flugsanddünen sind nach hessischem Naturschutzrecht geschützt. Die beiden erstgenannten Gebiete sind ebenfalls als FFH-Gebiet gemeldet und damit nach Europarecht geschützt.

Dünen

Entstanden sind sie gegen Ende der letzten Kaltzeit vor ca. 10.000 Jahren durch stetige Südwest-Stürme. Die kalkhaltigen Sande wurden aus den Schotterbetten des Rheins und des Alt-Neckars ausgeblasen. Sie flogen über das damals tundraähnliche, baumfreie Gebiet, wo sie sich als Dünen ablagerten. Diese bestehen aus Mittelsanden (0,2-0,6 mm Korngröße) und Feinsanden (0,06-0,2 mm). Die noch feineren Anteile, der kalkreiche Löss (0,01-0,05 mm), wurden vom Wind weitergetragen und bedecken nun die fruchtbaren Hänge der Bergstraße.

Die Eberstädter Dünen sind Teil eines riesigen Dünenzuges, der sich auf einer Länge von ca. 130 km in der Oberrheinebene von Rastatt bis nach Mainz erstreckt. Ein markanter Dünenzug in Eberstadt, der auch die drei NSG umfasst, besteht in Ostwest-Richtung aus den Dünen Brömster, Riedberg, Lerchenberg, Palmenstock, Kernesbellen, Reutersberg, Hickebick, Kirchberg, Dautenberg, Ulvenberg, Eschollkopf und dem Pfungstädter Galgenberg. Viele davon sind bebaut, bewaldet oder werden landwirtschaftlich genutzt.

Mensch und Sand

Gärtnerinnen und Gärtner zwar ein Graus, stellt der überwiegend sandige Boden in der Eberstädter Region dennoch die Grundlage für seltene Biotope in unserer Kulturlandschaft dar. Und selbst die Kargheit dieser Bereiche haben Menschen zu nutzen gewusst. Bevor diese Gebiete ihren heutigen Schutzstatus erhielten, waren sie auch Objekte gewerblicher Sandgewinnung. Der Sand war begehrtes Rohprodukt für die Baubranche. In der Düne am Ulvenberg wurden bis 1939 sogar Loren auf Schienen eingesetzt, um den Sand zu den am Feldweg bereitstehenden Karren zu transportieren. Diese Zone wurde jedoch im Laufe des Zweiten Weltkriegs zum militärischen Sperrgebiet. Bis heute finden sich auf der Düne Reste dieser militärischen Nutzung in Form von Fundamenten einer Flugabwehrkanone. Der Sandabbau hat am Ulvenberg, Hickebick und Kernesbellen (letzter Gewinnungsort) tiefe, bis heute sichtbare Dünenlücken („Bombenkrater“) hinterlassen. Für Kinder sind seit jeher die Hügel beliebte Spielplätze.

Sand-Radmelde (*Bassia laniflora*), li.,
Foto: Klaus-Dieter Jung
Duvals Schafschwingel (*Festuca duvalii*), re., Foto: Klaus-Dieter Jung



Kinder besuchen auf der Ulvenbergdüne die zur Pflege des Lebensraums eingesetzten Esel, Foto: Karin Lübke

Pflanzen- und Tierwelt

Der Flugsand bildet einen kalkhaltigen, nährstoffarmen Boden. Die Niederschlagsmenge ist mit etwa 600 mm im Jahr sehr gering. Durch intensive Sonneneinstrahlung können an der Bodenoberfläche Temperaturen von über 60° C erreicht werden. Diesen Stressfaktoren trotzen nur wenige Arten, so dass eine besondere Pflanzengesellschaft, der Sandrasen entsteht. Sie zeigen spezielle Anpassungen, z.B. Wachsauflagen und tiefe Wurzeln. Alle Pflanzengesellschaften durchlaufen einen natürlichen Wandel (= Sukzession), d.h., es siedeln sich zuerst Pionierpflanzen wie z.B. Silbergras auf dem Sandboden an. Dort entstandener Humus ist die Basis für eine Besiedlung mit anderen Pflanzen. Diese Entwick-

lung macht den Wert der Dünen aus. So hat die Pflanzenart „Duval-Schafschwingel“ hier eines seiner letzten größeren Vorkommen. Ließe man der Sukzession freien Lauf, wären alle Dünen bewaldet. Pflegearbeiten und Beweidung mit Schafen und Eseln erhalten den Steppencharakter.

Bei den Säugetieren sind Rehe, Wildschweine, Kaninchen, Dachse, Füchse, Mäuse und viele Fledermausarten häufig. Auch frühere Exoten wie Waschbär und Marderhund haben ihren Platz gefunden. Bei den Vögeln sind Brachpieper und Steinschmätzer die seltenen Arten. Erdkröte und Zauneidechse fühlen sich als Kriechtiere hier wohl. Insekten (z.B. Streifenwanze), Schnecken und Spinnen (z.B. Röhrenspinne) gibt es in einer enormen Vielfalt.

Düne am Ulvenberg (Escholdüne „Eselkopp“)

Dieses NSG (8,89 ha) besteht aus einer Binnendüne mit angrenzendem Kiefernwald. 22 der hier wachsenden Pflanzen stehen auf der hessischen „Roten Liste der bedrohten Arten“: u.a. Sandradmelde, Silberscharte und die gelbe Sandstrohblume. Aber auch unscheinbare Lebewesen wie Moose, Flechten und Pilze (z.B. die Speisemorchel) zeigen hier seltene Varianten. Die Tierwelt ist ähnlich vielfältig und spezialisiert mit Arten wie z.B. die giftige Dornfingerspinne, die blauflügelige Ödlandschrecke und der Sonnenröschen-Bläuling. Die Vielfalt belegen folgende Zahlen: 142 Wildbienen-, 65 Grabwespen-, 11 Heuschrecken-, 20 Raubfliegenarten sind auf dem Gelände zu finden.

Brömster (Bremster)

Dieses NSG (9,6 ha) ist fast vollständig von einem Kiefernwald bewachsen und zeichnet sich demgemäß durch eine andere Vegetation und Tierwelt aus als die der offeneren Dünengebiete. Allenfalls die Wanderwege mit den freiliegenden Böschungen lassen den Dünencharakter dieses Bereichs erahnen. Besondere Pflanzen, die sich hier angesiedelt haben, sind Graslilie, Steppenwolfsmilch und die Bienen-Ragwurz-Orchidee.

Brachpieper (*Anthus campestris*), Foto: Michele Lamberti/Flickr(CC BY-NC-ND 2.0)



Düne mit Blick auf Eberstädter Kirche, Foto: Torsten Rossmann

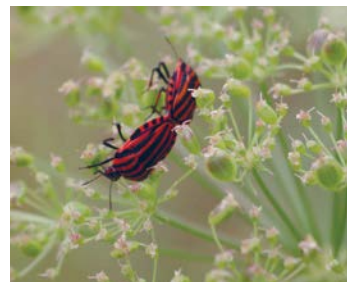
Lerchenberg und Kernesbellen

Dieses NSG ist mit 17,11 ha das größte der drei durchwanderten Areale. Der Dünencharakter ist hier noch gut sichtbar. Seltene Pflanzen sind die blaugrüne Kammschmiele, das Ohrlöffel-Leimkraut und das Dünen-Steinkraut.

Ausblick

Natürlicher Klimawandel hat diese wunderbare Landschaft nach dem Ende der letzten Eiszeit geschaffen. Nun lässt sich beobachten, dass durch menschliche Einflüsse wie Luftverunreinigung, überhöhte landwirtschaftliche Düngung, Einführung neuer Tier- und Pflanzenarten, vielleicht sogar auch menschliches Desinteresse diese besonderen Kleinode bedroht sind. Was die Mammutfüße nicht geschafft haben, würde der Mensch in wenigen Jahren erledigen: der Verlust biologischer Vielfalt. Auch wenn nicht absehbar ist, wohin der menschengemachte heutige Klimawandel letztlich führen wird, sollte es unsere Aufgabe bleiben, uns um den Erhalt dieser besonderen Biotope zu kümmern. Fangen wir heute mit dem ersten Schritt an und beginnen zu staunen.

Streifenwanze (*Graphosoma lineatum*), Foto: Bernhard Ganter



Natura Trail

Wegbeschreibung

Kurslänge: 8 km

Schwierigkeit: mittel

Aufstieg: 82 m, **Abstieg:** 102 m

Startpunkt: BHF Darmstadt-Eberstadt (RB 67 und 68)

Der Weg vom BHF nach Osten Richtung Odenwald mit Unterquerung der A5 bis zur B3 empfiehlt sich als Einstieg zum Trail. Die B3 überqueren und ihr nach rechts immer geradeaus bis zur Grillhütte folgen. Dann links in den Waldweg, an der Weggabelung links auf dem NF-Naturpfad (Logo) bis hoch zum „Gipfel“ der „Düne am Ulvenberg“. Von hier bietet sich ein guter Überblick über das NSG sowie über Eberstadt und die Berge der nördlichen Bergstraße.

Weiter sanft links abwärts über einen schmalen Pfad am Ende der Düne bis zur kleinen Straße (Infotafel). Hier rechts, dann links in die Modaustraße. Vor der Brücke rechts auf der Modaupromenade quer durch Eberstadt immer der Markierung „Grüner Punkt“ folgen. Es lässt sich hier streckenweise die Dünenkette noch sehen, an deren Schutz Eberstadt vor über 1200 Jahren entstanden ist; die alte Eberstädter Dreifaltigkeitskirche steht übrigens auch auf einer Düne. Von der Modau gelangt man über den Hainweg wieder in freies Feld. An der Abzweigung den „Grünen Punkt“ verlassen und nach rechts Richtung Seeheim in das NSG „Lerchenberg und Kernesbellen“. An der Kreuzung links hoch mit schönen Aussichten in das NSG. Am Ende des Weges nach rechts (rechterhand sehenswerte Blicke ins NSG) und kurz vor der Bebauung nach links hinauf über die B 426 (Brücke) zum NSG „Brömster“.

Der Weg wird zum Pfad und führt steil bergauf bis zu einem breiten Waldweg. Hier geht es links bergab um das NSG herum. Bei der Abzweigung mit den beiden Schildern „Hallstattweg“ nach links. Dem Weg weiter folgen und die B 426 (Brücke) überqueren. Weiter geradeaus und nach ca. 100 m nach

Röhrenspinne, Männchen
(Eresus kollari), Foto: Armin Dreßler

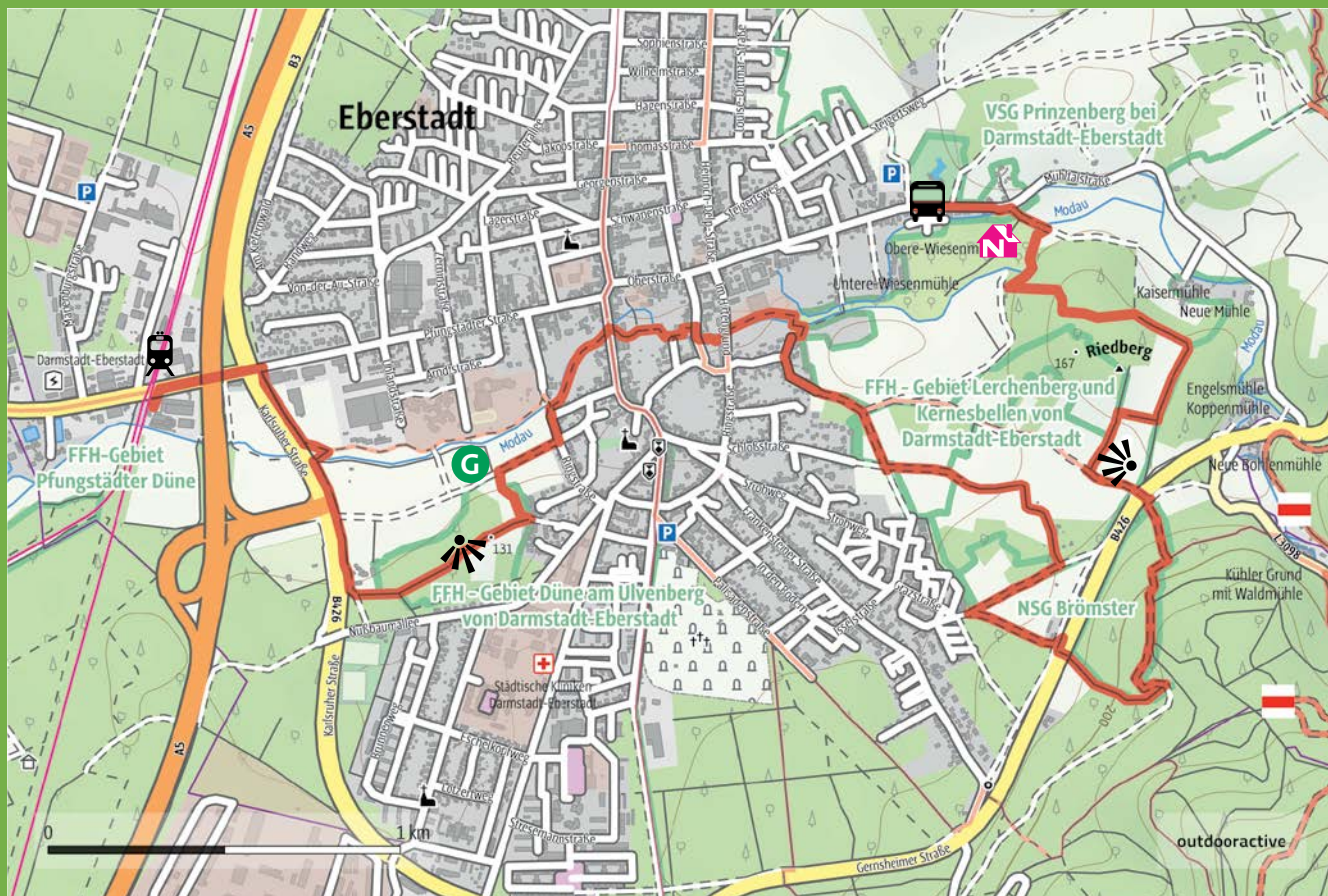
rechts „durch die Hecke“ einen Pfad hinauf in das NSG „Lerchenberg und Kernesbellen“. Hier gibt es wieder tolle Einblicke in die Dünenlandschaft.



Nach dem Verlassen des NSG führt der Weg nach links entlang des Waldrands. Dem Weg in den Wald folgen und bevor der Weg rechts steil in das Modautal abfällt, nach links abbiegen. An der nächsten Verzweigung rechts und dann an der kleinen Kreuzung links. Man sieht die Infotafeln des „Walderlebnispfads“ der Eberstädter NaturFreunde. Dem Pfad bis zum NFH „Riedberg“ folgen. Über den Parkplatz geht es einen Pfad hinab an die Modau. Nach rechts an der Modau entlang. Diese über eine massive Steinbrücke überqueren. An der Mühltalstraße wenige Meter nach links bis zur Bushaltestelle „Schwimmbad“. Mit den Linien NE und K 50 kommt man nach Osten in den Odenwald oder nach Westen bis zur Haltestelle „Wartehalle Eberstadt“. Von hier geht es zurück zum BHF Eberstadt (Linien P und PE) oder nach Darmstadt-Hbf (Straßenbahnlinien 1, 6, 7, 8).

NSG Kernesbellen in den 1930er Jahren, Foto: Horst W. Udluft



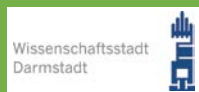


Datengrundlage: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation

Legende:

BHF = Bahnhof
 FFH = Fauna Flora Habitat
 NFH = NaturFreunde-Haus
 NSG = Naturschutzgebiet
 VSG = Vogelschutzgebiet

-  NaturFreunde-Haus „Riedberg“
-  Bahnhof Darmstadt-Eberstadt
-  Bushaltestelle „Schwimmbad“
-  Aussichtspunkte
-  Geopunkt des Geo-Naturparks Bergstraße-Odenwald
-  NF-Naturpfad



Der Natura Trail entstand aus einer Kooperation der NaturFreunde Hessen und der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Impressum:

NaturFreunde Hessen e.V. (Hrsg.)
 Herxheimerstr. 6
 60326 Frankfurt am Main
 Tel. 069 / 6 66 26 77
 info@naturfreunde-hessen.de
 www.naturfreunde-hessen.de
 V.i.S.d.P.
 Jürgen Lamprecht, Vorsitzender
 NaturFreunde Hessen e.V.
 Redaktion: Rainer Gilbert (verantwortl.)
 Konzeption und Text: Torsten
 Rossmann und Armin Wüst,
 NaturFreunde Darmstadt-Eberstadt

Grafik-Design: www.eigensein.de
Druck: Druckerei Lokay e.K.,
 Recycling-Papier (Blauer Umweltengel), Farben auf Pflanzenölbasis
 Gefördert aus Mitteln des
 Hessischen Ministeriums für
 Umwelt, Klimaschutz, Landwirt-
 schaft und Verbraucherschutz
 Schirmherrin: Staatsministerin
 Priska Hinz
Fachliche Unterstützung:
 Karin Lübke, Umweltamt der
 Wissenschaftsstadt Darmstadt
 2017

Kontakt:

naturatrails@naturfreunde-hessen.de



Biologische Vielfalt

Die Erhaltung unserer Landschaft und der biologischen Vielfalt ist seit jeher ein zentrales Anliegen der NaturFreunde. Als biologische Vielfalt (Biodiversität) bezeichnet man die Vielfalt an Lebensräumen, der Tier- und Pflanzenarten und ihrer genetischen Ausstattung.

Je größer die biologische und damit auch genetische Vielfalt ist, umso leichter gelingt die Anpassung an Veränderungen der Umwelt und somit die Sicherung unserer Lebensgrundlagen. Nur ein intakter Naturhaushalt ist in der Lage, auch

zukünftig die notwendigen Ökosystemleistungen wie frisches Trinkwasser, saubere Luft, fruchtbare Böden und Erholung in der Natur zu liefern.

Der Einsatz für biologische Vielfalt ist deshalb kein Selbstzweck, sondern eine Investition in die Zukunft.

Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netz von Schutzgebieten zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Grundlagen dieses Netzwerkes sind die von den Mitgliedstaaten der Europäischen Union beschlossene FFH-Richtlinie (F = Fauna, Tierwelt, F = Flora, Pflanzenwelt, H = Habitat, Lebensraum) und die Vogelschutzrichtlinie. Ziele beider Richtlinien sind Schutz, Pflege und Entwicklung bedeutsamer Lebensräume, z. B. Streuobstwiesen oder Dünenlandschaften, sowie der dort angesiedelten besonderen Tier- und Pflanzenarten.

Die von NaturFreunden ausgewiesenen Natura Trails ermöglichen das Kennenlernen von Natura 2000-Gebieten im Einklang mit dem Schutz der Natur. Es gilt die Naturschätze vor der eigenen Haustür zu entdecken und wertzuschätzen.

„Wir können den Verlust von biologischer Vielfalt und von Ökosystemen nicht einfach mit Geld wettmachen. Was zerstört ist, ist zerstört.“

Sandeep Chamling Rai